

ARBEITSKREIS Autobahnzubringer-Süd

c/o Einwohnergemeinschaft Offenburg-Hildboltsweier
e.V. Tulpenweg 16 a, 77656 Offenburg, Telefon 5 81 98
Vorstand, c/o Thomas Rothkegel, Tulpenweg 26, 77656 Offenburg, Telefon 967 20 12



ARBEITSKREIS Autobahnzubringer-Süd
c/o EWG-Hildboltsweier e.V., Tulpenweg 16 a, 77656 Offenburg

Dr. Steffen Auer
Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11 - 13
79098 Freiburg

Offenburg, 12.05.2016

Betr. BVWP 2030
B33 OU Elgersweier
Projekt Nr : B33-G20-BW

mit Bezug auf die IHK-Studie „Pulsierende Lebensader B33“

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Stefan Auer,

Wir möchten uns in diesem Schreiben auf den zusätzlichen Anschluss der B33 an die A5 (den sogenannten Autobahnzubringer Offenburg-Süd) beschränken.

Schon vor Erscheinen des BVWP 2030 war für Ihren Verband unabdingbar, dass vor allem auch eine verkehrliche Verbesserung im Sinne einer Entlastung der überlasteten Straßen nötig ist, um die drohende Gefahr der Benachteiligung bis hin zur Abwanderung des Gewerbes im Kinzigtal zu verhindern. Dies haben Sie in der IHK-Studie anschaulich verdeutlichen können.

Wir, der *Arbeitskreis „Autobahnzubringer Süd“ der Einwohnergemeinschaft Offenburg-Hildboltsweier* sehen in dem Projekt neuer Autobahnanschluss südlich von Offenburg ebenfalls eine wichtige Entlastung für Offenburg, das Ried und das Kinzigtal. Auch stehen wir einer baldigen Verwirklichung positiv gegenüber.

Allerdings sollten Sie unsere Bedenken gegenüber der im BVWP aufgeführten Linienführung (Freihaltetrasse „V4“) kennen. Sie sprachen ja bereits in Ihrer der Studie von der Uneinigkeit über die Trassenführung, die schnellstens aufzulösen sei. Wir bemühen uns schon 10 Jahre um die Streichung dieser „V4“ zugunsten einer mit den Bürgern gemeinsam erarbeiteten Straßenführung an die Autobahn. Nachdem wir schon nicht verhindern konnten, dass diese V4-Trasse als sogenannte Konsensvariante Einzug in den BVWP hielt, werden wir mit aller Kraft dafür kämpfen, dass nun vor einer Weiterplanung im Zuge der Planfeststellung die Bürger die Chance bekommen, rechtzeitig in das weitere Verfahren einbezogen zu werden.

Wir wollen mit der Herausnahme der Variante 4 auch verhindern, dass teures Geld für die Planung einer Variante verwendet wird, die so mit den betroffenen Bürgern nicht durchsetzungsfähig sein wird.

Selbst die Offenburger Gemeinderats-Fraktionen haben nach Kenntnis unserer Gründe jeweils öffentlich gemacht, dass sie diese Variante nicht mehr weiter unterstützen. Wir vermuten aber, dass im Zuge des weiteren Verfahrens automatisch und vordringlich genau diese Variante (wohl auch nebst anderen) tiefergehend untersucht und abgeglichen wird.

Diese Ausgaben könnten vermieden werden, wenn wir auf politischer Ebene den Beschluss voranbringen, diese Variante aus dem Rennen zu nehmen. Dafür müssen wir rechtzeitig in das weitere Verfahren eingebunden werden, um an einer tragfähigen nachhaltigen Lösung mitarbeiten zu können.

Deshalb unsere Frage an Sie, inwieweit Sie sich dafür einsetzen werden, dass neben den Interessen der Wirtschaft, auch die der Bürger rechtzeitig Einzug in die Planung erhalten?

Denn was wir nicht wollen ist, dass durch Festhalten an einer eingereichten Trasse und unserem entschlossenen Widerstand gegen genau diese Variante sich dann ein langwieriges Planfeststellungsverfahren mit unnötiger zeitlicher Verzögerung eines grundsätzlich sinnvollen Straßenprojektes entwickelt.

Ihnen zur Kenntnis fügen wir in Kurzform eine Auflistung unserer Argumente gegen die im BVWP eingereichte V4 bei, sowie unsere Eingabe zum BVWP.

In der Hoffnung in unserem Anliegen einen verständigen Fachmann gefunden zu haben der dazu beitragen kann, die politisch Verantwortlichen mit den Bürgern an einen Tisch zu bringen, um schnell eine einvernehmliche Lösung herbeiführen zu können, verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen

im Namen der Einwohnergemeinschaft Hildboltsweier

Karl Bäuerle

AK Autobahnzubringer Süd

Hier zur Kenntnis unsere Stellungnahme zum Referentenentwurf des BVWP 2030.

Einzelprojekt(e) im Bereich des Verkehrsträgers Straße in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

Betr: BVWP 2030

B33 OU Elgersweier

Projekt Nr : B33-G20-BW.

Einwohnergemeinschaft Offenburg-Hildboltsweier e.V.
Vereinsregister 191
ewg.og.hildboltsweier@gmail.com

Tulpenweg 16 a
77656 Offenburg
Tel. 0781-5 81 98

Bankverbindung:
Konto-Nr. 200 220 Sparkasse Offenburg/Ortenau, BLZ 664 500 50
IBAN: DE1966450050000200220. BIC: SOLADES1OFG

Positiva der Maßnahme:

Als Arbeitskreis „Autobahnzubringer Süd“ - eine Gruppierung der Einwohnergemeinschaft Offenburg-Hildboltsweier e.V - geben wir folgende Stellungnahme zum eingeplanten Autobahnzubringer „B33 OU Elgersweier“ ab. Auf Grund der überregionalen Bedeutung des beantragten BAB-Anschlusses südl. von Offenburg mit der zu erwartenden Verkehrszunahme ist die vorgesehene Entlastung des bestehenden BAB-Anschlusses von Offenburg grundsätzlich notwendig und richtig. Denn die angrenzenden Bewohner der gebündelten B3-33 (Stadtteile Hildboltsweier, Albersbösch und Uffhofen) sind vom Lärm-, Abgas- und Feinstaub durch den sich immer stärker aufstauenden Verkehr, der in Stoßzeiten teilweise sogar zum Stillstand kommt, erheblich belastet. Auch zwingen die berechtigten Befürchtungen der Kinzigtal-Gemeinden, dass sich die schlechte Verkehrsanbindung an die A5 für die Industrieansiedlung dort allmählich zu einem massiven Standortnachteil entwickelt, zum Handeln. Ansonsten verstärkt sich der Trend einer zunehmenden Verlagerung von Industrie und Gewerbe aus den Tälern und dem „Hinterland“ hin in die attraktiveren großen Städte, mit der Folge, dass sich immer mehr Berufspendler mit immer längeren Anfahrtswegen auf den Straßen befinden, in den Städten für Verkehrsnotstände sorgen, während die Versorgung mit Arbeitsplätzen und Infrastruktur vor Ort in den Talgemeinden immer schlechter würde. Deshalb muss eine schnelle, sachgerechte und gute Lösung für alle gefunden werden, um nicht den Effekt der „Landflucht“ auch wegen schlechter Verkehrsanbindung noch zu verstärken. Allerdings kann eine nachhaltige Verkehrsplanung nicht ohne die Bürger geschehen. Die im BVWP vorgesehene Bürgerbeteiligung setzt hier zu spät an. Als Bürger wollen wir bereits in die Planerstellung einbezogen werden und nicht erst zu den vorgeschlagenen Maßnahmen Stellungnahmen beziehen dürfen.

Negativa der Maßnahme:

- 1) Die Maßnahme trägt eine irritierende Bezeichnung. Es handelt sich mitnichten um eine Ortsumfahrung sondern um einen neuen Autobahnanschluss im Süden von Offenburg. In der Diskussion mit den Bürgern wäre diese Korrektur eine Erleichterung.
- 2) Die gewählte Trasse führt zu weiten Teilen durch ökologisch wertvolle Fläche. Mit der Beeinträchtigung der Magerwiesen des Flugplatzes und dem Königswald werden Kleinbiotope ökonomischen Interessen geopfert. Eine südlichere Linienführung würde neben diesem Umstand auch den Menschen der angrenzenden Stadtteile zusätzlichen Lärm und Feinstaub ersparen.
- 3) Neben der Auswirkung auf die Umwelt sind auch Auswirkungen auf die Lebensqualität der betroffenen Menschen ein Aspekt, der in die grundsätzlichen Erwägungen einer Maßnahme Einzug halten muss. Zumal dann, wenn schon im Vorfeld ersichtlich ist, dass für die angemeldete Projekt-Variante Alternativen bereitstehen, die auch der Lebensqualität von Menschen gerechter würden.:

Wenn in einem Verkehrswegeplan von einer konsensfähigen Trasse die Rede ist, so sind damit lediglich die Abstimmungen der Gemeindeverwaltungen untereinander gemeint, die Bürger sind dabei noch mit keiner einzigen Stimme einbezogen worden. So ist es auch im Falle des neu zu planenden Autobahnanschlusses südlich von Offenburg. Hier wurde von der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg die „V4“ als Freihaltetrasse durch das Gewerbegebiet Hoch3 eingereicht. Diese Planung wurde gegen die Einwände der Bevölkerung durchgesetzt und steht damit in grobem Widerspruch zu den Interessen der betroffenen Stadtteilbevölkerung. Die Offenburger Stadtteile Uffhofen, Hildboltsweier und Albersbösch mit ihren über 11.000 Einwohnern würden durch diese Trassenführung in ihrer Lebens- und Wohnqualität in unerträglichem Maße eingeschränkt. Diese Belastungen und Einschränkungen in der Lebensqualität sind im Anhang dargestellt.

Somit ergibt sich die Situation, dass die betroffene Bevölkerung Offenburgs zwar eine schnelle Realisierung des Vorhabens >neuer Autobahnzubringer südlich von Offenburg< begrüßt, aber die vorgeschlagene Trassenführung entschieden ablehnt. Als mündige Bürger erwarten wir, rechtzeitig in die Planung einbezogen zu werden. Auf keinen Fall darf die im Dissens mit der Bevölkerung eingereichte Trassenvariante „V4“ (was auch für „V7“ und „V8“ gilt) Eingang in das nachfolgende Planfeststellungsverfahren erhalten. Sie muss schon im Vorfeld weiterer Planung durch eine Variante ersetzt werden, die mit den betroffenen Bürgern, den Verwaltungen und den politischen Gremien gemeinsam erarbeitet wurde und die vorrangig das Wohl der Bürger berücksichtigt. Nur so lässt sich eine nachhaltige, einvernehmliche Lösung finden.

Eine einseitig auf wirtschaftliche Interessen hin trassierte Zubringervariante wird viele Einsprüche produzieren, eine Menge Zeit und Nerven kosten, den Unmut der Bevölkerung schüren und völlig unnötige Kosten verursachen.

Einwohnergemeinschaft Offenburg-Hildboltsweier
Karl Bäuerle, Sprecher des Arbeitskreises „Autobahnzubringer Süd“.

Anhang:

Gegen die „V4“ spricht:

- zu nahe am Wohngebiet
- Hochlage + Schallschutzaufbauten
- Verlust an Lebensqualität, Wohnqualität, Erholungsfläche, Heimat
- Verlärmung (Wind aus Süd-West)
- Abgasbelastung
- Feinstaubbelastung
- Zerschneidung Trennwirkung
- 2 fache Sichtsperrn (Südringmauer + „V4“-in Hochlage)
- Schlechte Durchlüftung

- Flächenverbrauch , Eingriff in Waldbestand
- Minderung der Grundstückswerte in Hildbw.
- Ökonomie contra Lebensqualität
- Bedrohung von Arbeitsplätzen
- einseitige Lastenverteilung
- Beeinträchtigung für 16 ansässige Vereine
- Verlust an Begegnung Geselligkeit Freizeitbetätigung

Bereits bestehende Belastungen :

- Autobahn
- Bahntrasse
- Südring
- B3/33
- Gewerbepark Teilgebiet Offenburg mit Gefängnis

Existenzgefährdung des Flugplatzes:

- Verkürzte Landebahn
- Durch JVA-Bau = verengte Wiese = Aus für Schlepp-Seegelflug
- Fliegerausbildung ade
- Aus für Flugbetrieb mit Kleinflugzeugen
- Standortvorteil wird zunichte gemacht
- Verlust eines Identitätsmerkmals - sowie Aus für Flugtag
- Vernichtung von Magerwiesen mit Biotop-Qualität
- Aus für Werft

gegen V7 und V8 spricht:

Betroffenheiten im Vergleich zu V4 praktisch gleich
Flächenverbrauch durch schlangenlinige Straßenführung noch höher

Neue /härtere Betroffenheit bei:

- Angelverein Hohberg neu betroffen
- Unterwald wird noch stärker durchschnitten
- Eingriff in Erholungs- und Freizeitfläche beeinträchtigt die Hildboltsweier
Freizeitqualität noch gravierender
- Tiere des Waldes ebenfalls stärker belastet
- Halbierung des Flugplatzes mit der Folge:
- Keine Segelflugausbildung mehr
- Wesentlich kürzere Start- und Landebahn nur noch für kleine Flugzeuge nutzbar
- Änderung der Start- und Landerichtung bringt mehr Lärm für Hildboltsweier / Oberörtle
- Eine bestehende Naturschutzfläche würde tangiert / durchschnitten

Mit freundlichen Grüßen,
für den „Arbeitskreis Autobahnzubringer-Süd“